

23.03.2012 - 08.04.2012

„Taschenwelten“

aus dem Projekt „Puderquaste, Maggiflasche und Plakatabrisse – Kunst und Alltag im Museum“ des Museums Ostwall für Kinder und Jugendliche aus der Dortmunder Nordstadt
Foyer des Museums Ostwall

Was hat die Kunst des Fluxus mit meinem Alltag zu tun? Wie kann ich meine eigenen Ansichten der Stadt Dortmund in die Kunst holen?

Zu diesen Fragen regte das Museum Ostwall Kinder und Jugendliche im „Projekt Puderquaste, Maggiflasche und Plakatabrisse – Kunst und Alltag im Museum“ an und initiierte im Sinne des Sammlungskonzeptes „**Das Museum als Kraftwerk**“ einen Austausch von Impulsen zwischen der Stadt und dem Museum Ostwall.

In Workshops lernten die Schülerinnen und Schüler im Museum Ostwall Kunstwerke aus den Bereichen Fluxus und Nouveau Réalisme kennen. Sie verknüpften diese Eindrücke mit ihrer Lebenswirklichkeit und dem Alltag Ihrer Stadt: Auf der Grundlage eigener Fotos aus der Umgebung des Dortmunder U gestalteten sie ihre Taschenwelten: Kleine Stadt-Ansichten in Spielkartenkästchen.

30 Schulklassen aus der Dortmunder Nordstadt konnten von Januar bis Ende März an kostenlosen vierstündigen Workshops im Museum Ostwall teilnehmen.

Beteiligt waren diese Schulen:

Albert-Einstein-Realschule , Albrecht-Dürer-Realschule, Anne-Frank-Gesamtschule, Gertrud-Bäumer-Realschule, Hauptschule In der Landwehr, Hauptschule Lützowstraße, Helmholtz-Gymnasium, Kielhornschule , Lessing Grundschule, Libellen Grundschule, Max-Wittmann-Schule, Nordmarkt-Grundschule, Rheinisch-Westfälische Realschule, Vincenz-von-Paul-Schule, Westhausen-Grundschule

Die Projektworkshops zum Thema Kunst und Alltag sollten es den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen ermöglichen, eine inhaltliche Brücke zwischen den Kunstwerken im Museum Ostwall und ihrer eigenen Lebenswirklichkeit zu schlagen.

Zunächst besuchten die Schülerinnen und Schüler die Dauerausstellung des Museums Ostwall. Sie setzten sich in Begleitung von einer Kunstvermittlerin mit Werken des Fluxus und Nouveau Realisme wie Multiples aus Alltagsgegenständen und Plakatabrissen auseinander. Hier wurde besonders die Umgestaltung von Alltagsmaterialien und ihre Einbindung in die Kunstwerke diskutiert. (siehe Bild: Multiples aus Alltagsgegenständen und Plakatabrissen) Einen besonderen Impuls für die weitere kreative Arbeit der Kinder und Jugendlichen gab dabei das „Taschenzimmer“ von Dieter Roth: Es besteht aus einer Spielkartenhülle, in die ein Papier mit einem gestempelten Tisch gelegt ist. Darauf befestigte Roth eine Bananenscheibe, die sich durch den natürlichen Verfallsprozess im Laufe der Zeit immer mehr zersetzte und das „Taschenzimmer“ mit einer wuchernden Schimmelfläche überzog – Katastrophe und Faszination liegen dicht beeinander.

In der folgenden Workshopphase erkundeten die Kinder und Jugendlichen mit Digitalkameras den Stadtraum in der Umgebung des Dortmunder U, wählten ihren Standpunkt und fotografierten ihre Stadtansicht. Die Fotos wurden an Sofortdruckern passend für die Rückwand einer Spielkartenhülle ausgedruckt. So konnten die Schülerinnen und Schüler einen Ausschnitt ihrer Lebensrealität in ihre eigene Gestaltung einer „Taschenwelt“ hineinholen und eine Ansicht der Stadt Dortmund in ihr eigenes Kunstwerk integrieren.

Die „Taschenwelten“ gestalteten sie in der folgenden Workshopphase in der Kunstwerkstatt auf der 2. Etage des Dortmunder U, im Zentrum für Kulturelle Bildung. Sie montierten ihre Fotos in durchsichtige Spielkartenhüllen, überarbeiteten sie farbig, bauten architektonische Elemente ein und gestalteten Holzfigürchen, die oftmals sie selber darstellen und als skurrile und liebenswerte Individuen zu Bewohnerinnen und Bewohnern ihrer eigenen Taschenwelten wurden. Es entstanden sowohl reale Ansichten von einem Stadtraum als auch kreative Visionen, die eine ganze Welt in die Tasche stecken.

Abschließend brachten die Kinder und Jugendlichen Fotos ihrer gestalteten „Taschenwelten“ in das **Interaktive Bildarchiv im Museum Ostwall**. Dort nehmen sie einen Platz zwischen einer Abbildung von Dieter Roths „Taschenzimmer“ und Alltagsfotos von Besucherinnen und Besuchern aus der Umgebung des Dortmunder U ein.

Das Projekt wurde entwickelt vom Bereich Bildung und Kommunikation des Museums Ostwall im Dortmunder U:

- Regina Selter M.A., Leitung des Bereichs Bildung und Kommunikation
- Barbara Hlali, Künstlerin und Diplompädagogin, Bildung und Kommunikation
- Dorothee Tesmer, Staatl. Amerk. Erzieherin, Kunststudentin TU Dortmund, Praktikantin

Durchführende Kunstvermittlerinnen:

- Sabine Held
- Silke Schönfeld
- Dorothee Tesmer
- Adriane Wachholz

Das Projekt wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der PSD-Bank.